



krebshilfe liechtenstein

Jahresbericht 2024

Landstrasse 40a, 9494 Schaan
Tel: +423 233 18 45, info@krebshilfe.li

www.krebshilfe.li



INHALT

Bericht des Präsidenten

Bericht der Geschäftsstelle

Jahresrechnung



Bericht des Präsidenten

Krebshilfe Liechtenstein

Ein weiteres Jahr ist schnell vergangen, und mit grosser Dankbarkeit blicke ich auf das gemeinsame Wirken und die wertvolle Arbeit unserer Organisation zurück. Ebenso ist es mir ein Anliegen, die Öffentlichkeit darüber zu informieren und für unsere Themen und Anliegen zu sensibilisieren.

Ohne die Unterstützung unserer Mitglieder, Gönner, der Regierung, der amtlichen Stellen des Landes und aller Personen, die der Krebshilfe Liechtenstein zugetan sind, wäre eine gute, sinnvolle und adäquate Hilfe für unsere Patientinnen und Patienten sowie deren Familien und Angehörige nicht in diesem Umfang möglich.

Dabei geht es bei weitem nicht nur um finanzielle Mithilfe zur Unterstützung betroffener Menschen, sondern vor allem auch um eine persönliche, menschliche und fachlich-kompetente Begleitung in einer schwierigen Lebenssituation – eine Herausforderung, die von jedem Einzelnen viel Kraft, Mut und Entbehrungen erfordert.

Deshalb ist es sehr wichtig, dass wir als Krebshilfe Liechtenstein weiterhin gut aufgestellt sind: personell, finanziell, ideell und uns ständig weiterentwickeln.

Ebenfalls ist es sehr wichtig, dass wir auch weiterhin auf unser Netzwerk, unsere Partnerorganisationen und Partnerinstitutionen zählen können. Als kleines Land können und müssen wir nicht alles selber stemmen. Viel wichtiger für uns ist eine gut funktionierende Zusammenarbeit mit den umliegenden Fachkräften. Diese Zusammenarbeit soll weiter gestärkt und dort, wo es erforderlich ist, gezielt ausgebaut werden – selbstlos, grenzenlos, zeitnah und unbürokratisch!

Der Jahresbericht ist auch immer wieder eine gute Gelegenheit, einen herzlichen Dank aussprechen zu können – und dies tue ich hiermit erneut sehr gerne:

Ein grosses Dankeschön:

- an Sie alle, die Sie uns immer unterstützen
- an das Team von Pink Ribbon Liechtenstein, das die Krebshilfe Liechtenstein in den letzten 11 Jahren immer wieder grossartig unterstützt hat und hoffentlich auch weiterhin mit ihren guten Ideen unterstützen wird.
- an unsere Partnerorganisationen und Partnerinstitutionen
- an all unsere Vorstandsmitglieder und Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle, welche sich sehr engagiert für die Belange der Krebshilfe einsetzen.

Ein spezielles Dankeschön ergeht an Marion Leal – der guten Seele der von Krebs betroffenen Menschen, der Fels in der Brandung bei der Krebshilfe. Marion ist seit 20 Jahren als Leiterin der Geschäftsstelle und als Psychoonkologin stets bestrebt, die besten Lösungen für alle Betroffenen zu finden. Ganz herzlichen Dank für Deine unermüdliche und wertvolle Arbeit.

Auch einen speziell herzlichen Dank geht an Tanja Büchel, welche die Geschäftsstelle im Sekretariat bereits seit 5 Jahren mitunterstützt.

An den Schluss möchte ich folgendes Zitat von Cycli Saunders stellen, welches im Zusammenhang mit den Aufgaben der Krebshilfe Liechtenstein sehr gut passt:

«Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben.»

Dr. med. Claudio Canova

Präsident Krebshilfe Liechtenstein



Kinder und Jugendliche in Krisen oftmals unterschätzt und übersehen

Im Leben gibt es immer wieder mal ein Auf und Ab. Dazu gehören Momente die wunderbar sind, aus denen wir Kraft schöpfen können und es gibt Momente, die uns herausfordern, den Boden unter den Füßen wegziehen und viel Kraft rauben. Natürlich möchte man Kinder und Jugendliche genau vor solchen Ereignissen schützen und ihnen solche Krisenmomente ersparen. Es ist gut und wichtig Kinder und Jugendliche zu schützen, ihnen alles zu ersparen, allerdings weder möglich noch sinnvoll. Denn in jeder Krise steckt die Chance zu einem wertvollen nächsten Entwicklungsschritt.

Krisenzeiten von uns Menschen, sind Momente oder Lebensphasen, in denen Gewohntes aus der Bahn gerät. Wie ein Schrank, der mit lautem Getöse umfällt. Alles liegt durcheinander, nichts ist mehr an seinem Platz, einiges zerbrochen. Zunächst fehlt der Überblick darüber, warum es passiert ist und zugleich ein Plan, was zu tun ist. Kinder und Jugendliche können durch viele Ereignisse in Krisen geraten: Streit mit den besten Freunden, eine Prüfung, Trennung der Eltern, Umzug, Verlust des Lieblingskuscheltiers, Tod einer geliebten Person, Schulwechsel, Konflikte innerhalb der Familie, schwere Krankheitsdiagnose und vieles mehr. Ob ein Mensch ein Ereignis als Krise erlebt, hängt von persönlichen Erfahrungen, Fähigkeiten und Unterstützungsmöglichkeiten ab. Wenn Kinder und Jugendliche Ideen für Lösungsmöglichkeiten haben und ein Gefühl von Sicherheit vorhanden ist, wird der Moment nicht oder nicht mehr als Krise erlebt.

Kinder sind Profis in Krisen, da es in der Natur der Kindesentwicklung liegt, sich immer wieder auf neue, unvorsehbare Situationen einzustellen. Nur durch neue Herausforderungen können sich neue Fähigkeiten entwickeln, was bei Kindern sehr schnell geht. Sie sind daher oft deutlich sicherer im Umgang mit

krisenhaften Momenten, weil sie ständig erleben, dass sie sich neues Terrain erobern können und es Spass macht. Sie machen sich weniger Sorgen und schaffen es, die Situationen so zu nehmen, wie sie sind, ohne zu viel zu denken und ohne sie zu sehr zu bewerten. Je älter Jugendliche werden, desto mehr verlassen sie sich auf Bekanntes. Als Erwachsene brauchen wir diese Anpassungsfähigkeiten immer seltener und sind ungeübt im Umgang mit Unerwartetem wie mit Krisen. Wir denken oft zu viel und machen uns auch zu viel Sorgen.

Krisen können Entwicklung fördern, wenn Kinder und Jugendliche merken, dass Krisen überwunden werden können. Sie merken, dass mehr in ihnen steckt, als sie dachten. Sie entwickeln neue Fähigkeiten und Fertigkeiten, auf die sie später zurückgreifen können. Sie merken, dass sie nicht alleine sind, es Menschen gibt, die ihnen helfen und sie schützen. Ausgestattet mit neuen Verhaltensweisen, mehr Vertrauen und Selbstsicherheit können überwundene Krisen sogar dazu führen, dass Ängste abgebaut werden und Kinder zuversichtlicher und gestärkter in die Zukunft blicken. Wir können in Krisen auch immer wieder Chancen sehen und diese mit den Kindern gemeinsam entdecken. Aber: Krisen können Entwicklung gefährden, wenn Kinder und Jugendliche in schweren Situationen allein gelassen werden oder ihr Umfeld Hilflosigkeit und Panik noch verstärken. Wenn sie dauerhaft in Unklarheit und Chaos bleiben und Lösungsversuche scheitern, oder wenn sie merken, dass die Erwachsenen um sie herum nicht zur Verfügung stehen und sie in ihrer Not nicht sehen, dann besteht die Gefahr, dass sie auch in Zukunft Angst vor ähnlichen Momenten bekommen und skeptisch als auch befangen in ihr Leben starten. Sie trauen sich und ihrem Umfeld weniger zu und können sich nicht mehr frei und gesund entwickeln. Ob Kinder gestärkt aus Krisen hervorgehen,



hängt von vielen unterschiedlichen Punkten ab. Es ist die Persönlichkeit der Kinder, die beeinflusst, ob sie zuversichtlicher oder ängstlicher sind. Ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten helfen ihnen, ihr soziales Netz aufzubauen und die Ressourcen ihres Umfelds zu nutzen. Eltern oder andere erwachsene Personen in der Umgebung der Kinder können zudem einen gesunden Umgang mit Krisen fördern.

Was brauchen Kinder und Jugendliche in Krisen?

Sicherheit und Ruhe

Sobald Kinder wieder Sicherheit erleben, beginnen sie die Krise positiv zu bewältigen. Das Erleben von Sicherheit kann wie folgt gefördert werden:

- **Sichere Orte:** Wenn man mit Kindern über schwierige Themen spricht, sollte man einen sicheren Rahmen schaffen, d. h. an einem ruhigen Ort. Ein Ort den das Kind schon kennt, der hell ist, freundlich und gemütlich. Man kann das Kind auch fragen, was es als sicheren Ort erlebt und mit ihm gemeinsam diesen Ort aufsuchen. Es kann auch ein Ort in der Natur sein.
- **Sichere Momente:** Man sollte sich Zeit nehmen um sichere Momente mit den Kindern zu schaffen. Darauf achten, dass man nicht gestört wird, d. h. Handy ausschalten und Ablenkungen zurückweisen.
- **Sichere Atmosphäre:** Wohlwollen und Freundlichkeiten vermitteln. Kinder erkennen Zugewandtheit in erster Linie an einem freundlichen Gesichtsausdruck, einem Lächeln. Wenn man sich in einem Raum befindet, können auch kleine Snacks bereit gestellt werden.
- **Sichere Sprache:** Besonders mit der Art, mit der man spricht, wird Sicherheit vermittelt. Ruhig sprechen, nicht zu schnell und möglichst in einer tieferen Tonlage. Auch selbst

mal zwischendurch tief durchatmen.

- **Sichere Worte:** Sich mitfühlend aber unerschrocken zeigen, ruhige und neutrale Worte wählen, Worte die das Gemüt nicht noch weiter aufheizen. Oft entsteht Panik nur durch Dramatisierung des Umfelds. Wenn man selbst mit aufgerissenen Augen halb panisch sagt: «Oh mein Gott, das ist ja grauenhaft, das Schrecklichste, was ich je gehört habe...», dann kann das eher Unruhe auslösen. Besser wäre zum Beispiel: «Das ist sicher schwer...!».

Erlaubnis von Gefühlen und Verständnis

Kinder zeigen Gefühle in der Regel direkt und ungefiltert. Manchmal ist es für uns als Erwachsene schwer, die Gefühle des Kindes auszuhalten. Wir versuchen, diese dann abzuschwächen, indem wir zum Beispiel Lösungen vorschlagen, voreilig trösten oder dem Kind das Gefühl vermitteln, dass es «nicht so schlimm ist, wie das Kind meint», oder dass es nicht wütend sein darf. Oft führt dies dazu, dass Kinder sich schämen und glauben, ihre Gefühle seien falsch – wodurch sie sich immer weniger trauen, diese zu zeigen. Dabei ist es entscheidend, dass Kinder lernen, ihre Gefühle als richtig und nachvollziehbar anzusehen.

- Nicht voreilig erklären – nach dem Motto: «Das liegt daran, dass...»
- Nicht bewerten: «Das ist aber kein Grund (z. B.) bockig zu sein...»
- Dosierte eigene Gefühle aufzeigen: «Das macht mich auch...»
- Erlauben Sie das Gefühl: «Ja, da kann man echt wütend werden...»



Halt und Zuversicht

Dem Kind immer wieder signalisieren, dass es zwar nicht leicht ist, aber es weitergeht. Man sollte dem Kind keine schnellen Versprechungen machen oder «alles-wird-gut»-Lösungen signalisieren. Jedoch immer wieder aufzeigen, dass man den Weg mit dem Kind gemeinsam gehen wird. Aufrecht erhalten, was gleichbleiben kann.

- Routinen aufrecht erhalten (Tageszeiten, Schulbesuche...)
- Verhalten begrenzen (ein Kind darf wütend sein, aber nicht seine Geschwister schlagen)
- Aufzeigen, dass vieles gleich bleibt und dies aufrechterhalten (Halt geben)
- Ermutigen, dass Veränderungen Platz haben dürfen

Gemeinsam mit dem Kind überlegen:

- Eigene Ressourcen: Was hat das Kind vorher schon geschafft?
- Fremde Ressourcen: Wer kann alles helfen?
- Wie könnten kleine Verbesserungen aussehen?

Plan und Unterstützung

Schritt für Schritt mit dem Kind zusammen überlegen, was als erstes gelöst und verändert werden kann. Einiges – vor allem Gefühle – brauchen Zeit. Doch es ist wichtig, dass das Kind schnell spürt, dass sich etwas verändert hat, dass Unterstützung da ist und dass es selbst etwas bewirken kann.

- Was kann ich jetzt ändern?
- Was können andere jetzt ändern?
- Was kann erst später geändert werden?

Im letzten Schritt sollte man dem Kind konkrete Unterstützung geben, aber nur an Stellen, an denen es allein nicht weiterkommt.

Dem Kind signalisieren, dass es selbst viel lösen kann.

- Nachfragen, ob und wodurch es Unterstützung braucht.
- Klären, was man konkret tun kann.
- Helfen, andere Quellen der Unterstützung zu aktivieren.
- Ein «Helfernetz» unterstützen

Und nicht zuletzt: Wir als Erwachsenen können von Kindern in Krisen lernen. Wir können mit ihnen gemeinsam entdecken, wie die Krise uns gemeinsam stark macht. Gelassen bleiben! Sich immer deutlich vor Augen halten, dass die Kinder stärker sind, als man denkt und dass es immer mehr Lösungsmöglichkeiten gibt, als es scheint.



Marion Leal

Leiterin Geschäftsstelle
Psychoonkologin Beratung SGPO



Begleitung und Unterstützung für Familien mit Kleinkindern nach einer Krebsdiagnose

Wenn das familiäre Gleichgewicht durch eine schwere Diagnose ins Wanken gerät, ist schnelle und unkomplizierte Beratung und Begleitung vor Ort gefragt. Netzwerk Familie unterstützt die Krebshilfe Liechtenstein dabei, Entlastungen im Familienalltag aufzugleisen.

Eine plötzliche Krebsdiagnose kann für eine Familie mit Kleinkindern äusserst belastend und herausfordernd sein. Die emotionalen Auswirkungen sind oft überwältigend, da die Familie mit Angst, Unsicherheit und Sorgen um die Gesundheit des betroffenen Elternteils konfrontiert wird.

Kleinkinder können die Veränderungen in der Stimmung und Dynamik der Familie spüren, auch wenn sie die Situation möglicherweise nicht vollständig verstehen. Es kann zu Verwirrung, Traurigkeit oder sogar Wut kommen, da sie nicht wissen, wie sie mit der Situation umgehen sollen. Die Eltern müssen möglicherweise zusätzliche Anstrengungen unternehmen, um den Kindern Sicherheit und Stabilität zu bieten, während sie gleichzeitig mit ihren eigenen Gefühlen und der Behandlung gefordert, manchmal auch überfordert sind.

Praktische Herausforderungen können ebenfalls auftreten, wie die Organisation von Arztterminen, Behandlungen und möglicherweise auch die Anpassung des Alltags. Die Familie könnte Unterstützung von Freunden, Verwandten oder Fachleuten benötigen, um diese schwierige Zeit zu bewältigen. Auch entsprechende Beratungsangebote können hilfreich und entlastend sein, um die emotionalen und praktischen Herausforderungen zu bewältigen.

Netzwerk Familie arbeitet mit der Krebshilfe Liechtenstein eng zusammen. Während

Marion Leal betroffenen Menschen ihr langjähriges Wissen und ihren Erfahrungsschatz rund um die Krebserkrankung zur Verfügung stellt, können die Mitarbeiterinnen von Netzwerk Familie Unterstützung und Begleitung bei der Neuorganisation des Familienalltags bieten. Die Beratung durch das professionell ausgebildete Team mit Expertise in den Bereichen frühkindliche Entwicklung, Pädagogik, Psychologie, Sozialarbeit und Kinderkrankenpflege ist kostenlos und völlig unkompliziert. Bei einem Kennenlerngespräch werden die Bedürfnisse der Familie aufgenommen und entsprechende Entlastungsmöglichkeiten aufgezeigt. Die Gespräche können entweder im Büro in Schaan (Haus der Familien, 3. Stock) oder im Rahmen eines Hausbesuches erfolgen.

Der Vorteil einer Begleitung durch Netzwerk Familie liegt darin, dass durch das sogenannte familienzentrierte Case-Management alle involvierten Fachstellen vernetzt werden. Dies erleichtert die Koordination sowohl für die betroffene Familie als auch für alle beteiligten Fachpersonen. Gemeinsam können Strategien entwickelt und Synergien genutzt werden, um die Bedürfnisse aller Familienmitglieder bestmöglich berücksichtigen zu können. Dadurch wird nicht nur das ganze Familiensystem entlastet, sondern auch der Genesungsprozess des erkrankten Familienmitgliedes positiv unterstützt.

Marlene Jochum

Leiterin von Netzwerk Familie



NetzwerkFamilie
Liechtenstein





«Mein härtestes Rennen»

Lukas Wille. Diagnose: Hirntumor. Seine Geschichte.

Bericht von Gabi Eberle

Zum Interview kommt Lukas mit seiner Mutter Anja direkt von Malbuns Skipisten. Zerzaustes Haar, verschmitztes Lächeln, gut gelaunt. Bald wird er 18, übt bereits fleissig für die Fahrprüfung im Juni. Seine Geschichte zu erzählen, fällt ihm leicht. Drei Jahre seines Lebens waren alles andere als das.

Er war damals 14 Jahre alt, besuchte die 3. Klasse der Sportschule in Schaan, war auf dem Weg zum Profiskifahrer, zählte er doch regelmässig schweizweit zu den Jahrgangsbesten. Alles lief wie am Schnürchen. Lukas war kerngesund, freute sich auf eine Karriere als Skirennfahrer.

Die Saison 2019/2020 als Slalomlandesmeister erfolgreich abgeschlossen, ging es im Juni 2021 bereits wieder zum Training aufs Stilfser Joch.

Auf rund 3000 Metern Höhe überfiel Lukas extrem starke Übelkeit. In Begleitung seines Trainers fuhr er zurück ins Tal, wo sich sein Zustand wieder normalisierte. «Trotzdem dachte ich zum ersten Mal daran, dass etwas nicht stimmen könnte, tippte auf eine Magen-Darm-Grippe, vergass den Vorfall aber bald wieder. Ich war zuvor praktisch nie krank.» Rückblickend bahnte sich alles schleichend an... und irgendwie doch wieder nicht.

Den Sommer über fühlte er sich recht gut, die Übelkeit hatte sich weitgehend gelegt. Im Herbst, während der LSV-Konditionstrainings, «wurde mir immer wieder schwindlig. Ich war unsicher auf den Beinen und fühlte mich schwach.» Vermehrtes Erbrechen kam hinzu, starke Kopfschmerzen stellten sich ein. «Die hatte ich jedoch auch zuvor schon öfters, dachte mir aber nichts dabei, schrieb sie dem



Internationales Skirennen in Italien, Februar 2021



1. Skitag nach 2 Jahren in Malbun

Föhn zu, der in Balzers, wie man weiss, ja oft bläst.» Das Atlasrichten – bei dieser Behandlung führt der Physiotherapeut den Atlaswirbel in seine richtige Position zurück – brachte keine positive Veränderung. Nicht im Entferntesten dachte jemand an einen Hirntumor. Auch nicht, als Lukas begann, beim Gehen den Kopf gesenkt zu halten. Was zu diesem Zeitpunkt niemand wusste: Der Tumor drückte bereits auf einen Sehnerv.

Im November 2021 ging dann alles Schlag auf Schlag. Der Hausarzt, ein guter Freund der Familie, meldete Lukas Mitte November zum MRI (Magnetresonanztomografie) im Spital Vaduz an. Gleichentags überbrachte er zunächst den Eltern und danach Lukas bei einem persönlichen Gespräch in ihrem Zuhause die Diagnose: Pineoblastom – ein seltener bösartiger, schnellwachsender Hirntumor. Lukas erinnert sich noch gut daran, was in den folgenden Minuten in ihm vorging: «Es war ein Schock. Ich bin erstarrt, brachte keinen Ton heraus. Ich konnte es nicht wirklich einordnen. Erst nach und nach wurde mir bewusst, dass ein harter Weg vor mir liegen würde.»

Es blieb ihm keine andere Wahl, als den physisch und psychisch sehr belastenden Behandlungsmarathon – Operationen, Chemo- und Strahlentherapie – anzunehmen, dessen positiven Ausgang niemand garantieren konnte. Seine mentale Stärke gereichte ihm in dieser Zeit zum Vorteil. «Beim Skifahren auf Rennniveau und allgemein im Sport musste ich zuvor schon oft an meine Grenzen gehen, wusste daher, dass ich kämpfen und durchziehen kann. Die Diagnose an sich war für mich zweitrangig, konnte sie aber irgendwie nicht richtig einordnen. Zweifel, es nicht zu schaffen, hatte ich nie, dachte nicht einmal daran. Ja, sicher flossen auch ab und zu Tränen...» Da waren aber auch für einen Teenager typische Gedanken, zum Beispiel hinsichtlich der Nebenwirkungen einer Chemotherapie: «Ich hoffte, dass meine Haare nicht rot nachwachsen», lacht Lukas.

Zwischen Diagnose und Operation im Kantonsspital St. Gallen vergingen nur wenige Tage. Es war fünf vor zwölf, der Tumor bereits mandarinengross. Der komplizierte Eingriff stellte sich als sehr schwierig heraus, was die Ärzte in den Vorbesprechungen mit den Eltern auch



krebshilfe liechtenstein

ohne Umschweife angesprochen hatten. Ein Shunt zur Ableitung des überschüssigen Liquors (Hirnwasser) wurde implantiert. Lukas ging es in dieser Phase sehr schlecht. «Aus dieser Zeit kann ich mich an praktisch nichts mehr erinnern.» Zeit zur Regeneration blieb keine. Im Kinderspital St. Gallen folgte unverzüglich eine hochdosierte Chemotherapie mit dem Ziel, den Tumor zu verkleinern. Die folgenden Wochen Hospitalisation, die zu allem Übel auch noch in die Coronazeit fielen, forderten Lukas und seinem Umfeld alles ab. Besuch war, mit Ausnahme seiner Eltern, die abwechselnd Tag und Nacht an seiner Seite weilten, nicht erlaubt. «Auch Schlafen war sehr schwierig; aufgrund des Shunts durfte ich mich kaum bewegen.» Sein Kontakt zur Aussenwelt bestand einzig in Telefonaten mit seiner Gotta, Onkel Mäc, den Grosseltern, seinem Skitrainer Daniel, der ihn mit Mentaltraining unterstützte, und sehr viel später dann beim FiFa-Gamen (Fussball-Videospiel) mit seinen Kollegen mittels der Playstation-Konsole – eine kurzweilige, wenn auch nur kurzzeitige Schmerzablenkung.

Im Frühjahr 2022 folgte eine zweite grosse Hirnoperation, die dann Gott sei Dank gut verlief. Danach konnte sich Lukas bis Juli 2022 erholen, die nächste Chemotherapie stand bereits an. Dazu kam im Sommer zusätzlich eine spezielle, knapp zwei Monate dauernde Strahlentherapie im aargauischen Villigen. In einem Airbnb-Zimmer untergebracht, lagen die Nerven bei Lukas und seiner Mutter, die ihn stets begleitete, teilweise blank. «Ich kann sehr ungeduldig sein, was dann auch mein Umfeld zu spüren bekommt.» Nichtsdestotrotz: Seine Fähigkeit, Emotionen zu zeigen, sich zu positionieren, wenn nötig zu rebellieren kam dem Balzner im Heilungsprozess zugute. War das intensive Zusammensein auf kleinem Raum, während einer doch recht langen Zeit,

in einem Alter, wo bei Jugendlichen normalerweise der Ablösungsprozess im Gange ist, auszuhalten? «Ich war sehr froh, dass meine Mutter da war. Logisch gab es auch Konflikte, aber grundsätzlich hatten wir es sehr gut», blickt Lukas zurück. «Ein grosses Glück war, dass wir Vertrauen in die vielen Ärzte wie auch in die weiteren betreuenden Fachpersonen in St. Gallen und Villigen haben konnten. Insbesondere auch die Lehrer, Ski-, Mentaltrainer und Physiotherapeuten haben mit viel Verständnis und grossartiger Hilfe dazu beigetragen, das alles durchzustehen. Auch Marion Leal von der Krebshilfe Liechtenstein stand



Pink Ribbon Charity Lauf mit Skikollege Fabio John



Rennradtour ins Malbun

allen jederzeit mit Rat und Tat zur Seite.» «Wenn ich am Anschlag war, hat sie mich wieder aufgebaut und wertvolle Hilfestellung gegeben», sagt Anja. Hauptankerpunkt und sicherer Hafen war für Lukas sein Zuhause, die Familie mit Mama Anja, Papa Christian, Schwester Linda (16), Grosseltern, Gotta, Onkel Mäc sowie die weiteren Verwandten und Freunde.

Dass er im Juni 2023 trotz 16 Monaten Schulabsenz die Abschlussprüfungen an der Sportschule schreiben konnte, verdankt er zu einem grossen Teil Marius Sialm sowie dessen Kolleginnen und Kollegen. Marius erstellte für Lukas individuelle Lehrpläne, organisierte Haus-

lektionen unter erschwerten Bedingungen (Corona). Seine Besuche waren immer eine willkommene Abwechslung – je nachdem, wie sich Lukas Gesundheitszustand aufgrund seines schwachen Immunsystems gerade zeigte auch mal einfach zum Erzählen oder Tischtennispielen auf dem Balkon.

Im Sommer, nach Abschluss der Chemotherapie und insgesamt zehn Operationen, stieg Lukas im August ins Liechtensteinische Gymnasium ein. «Obwohl die Noten nicht schlecht waren, musste ich leider nach einem halben Jahr abbrechen. Mein Körper war noch viel zu schwach. Ausser der Schule und schlafen ging in dieser Zeit gar nichts. Es war nach



krebshilfe liechtenstein

16 Monaten Operationen, Chemotherapien und Bestrahlung einfach alles zu anstrengend für mich.» Die folgenden sechs Monate verbrachte er zu Hause, stärkte sich neben Physiotherapie mit moderatem Sport – Laufen, Velofahren, Tennis, Joggen, Wandern und Fussballtraining.

Im Herbst 2024 bekam Lukas dann die Möglichkeit, bei der Bank Frick in Balzers ein auf seine Bedürfnisse abgestimmtes Halbtagspraktikum zu absolvieren. Diese Chance verdankte er einem guten Freund seines Vaters, der ihm so einen moderaten Einstieg in den Berufsalltag ermöglichte. Aktuell steht die Lehrstellensuche im kaufmännischen Bereich auf dem Plan.

Und da war ja noch der Traum vom Profiskifahrer... «So ganz begraben ist der Traum noch nicht, obwohl ich mir schwertue, so ans Limit zu gehen wie früher», sagt Lukas und fügt an: «Das Training macht mir sehr viel Spass und ich genieße es einfach. Der LSV hat mich immer sehr gut unterstützt. Dafür bin ich allen sehr dankbar.» Ende Saison geht's mit den Skikollegen Fabio und Noah nach Diavolezza, ein Skigebiet oberhalb des Val Bernina in Graubünden, zum Trainerkurs. Es sieht ganz danach aus, dass sich auch im Sportbereich noch so manche Tür für ihn öffnen kann.

Die vier Kontrolluntersuchungen pro Jahr nimmt Lukas gelassen und mit viel Selbstvertrauen. «Die Geschichte ist für mich abgeschlossen. Ohne meine Familie hätte ich das alles aber so nicht hinbekommen.» Im vergangenen Jahr nahm er als Zeichen der Solidarität beim LGT Pink Ribbon Charity-Lauf teil. «Ich genieße mein Leben, mache, worauf ich Lust habe. Meine Devise war und ist: Kämpfen und nie aufgeben, auch wenn's hart und der Ausgang ungewiss ist. Sportler halt...», lacht er.



Pink Ribbon Charity Lauf mit Nico Gauer und Marion Leal



Denksch pink im Jahr 2024

Nach dem 10-jährigen Jubiläumsjahr des Vereins Pink Ribbon Liechtenstein hat das Jahr 2024 für den gemeinnützigen Verein, der sich für die Brustkrebsprävention und die Solidarität mit an Brustkrebs erkrankten Frauen einsetzt, mit zahlreichen Wohltätigkeitsaktionen von engagierten Privatpersonen gestartet. Lana Palma Pires hat im Rahmen ihres Abschlussprojekts in der Oberschule Vaduz Herzkissen für Brustkrebspatientinnen genäht, Kim Sele hat ihr Haar gespendet und Geldspenden gesammelt und Lisa Loy hat beim Benefizlauf London Landmarks Half Marathon CHF 1'000.00 Spendengelder erlaufen.

Der seit April 2023 in pink fahrende «denksch pink Bus» der Liemobil war auch 2024 wieder auf Liechtensteins Strassen unterwegs. Mit dem Slogan «häsch checkt?» machte er das ganze Jahr auf Bedeutung der Brustkrebs-Früherkennung aufmerksam. Die Präventions-

kampagne «häsch checkt?» sensibilisiert Frauen und Männer für die Wichtigkeit regelmässiger Vorsorgeuntersuchungen. Diverse Veranstaltungen, Informationsmaterialien und auch persönliche Geschichten tragen dazu bei, dass die Hemmschwelle für Checks und Untersuchungen gesenkt wird und das ernsthafte Thema offen und zugänglich gemacht wird. Denn eines steht fest: Früherkennung rettet Leben!

Sommer-Highlights im Terminkalender

Im Sommer standen sodann die beiden nicht mehr aus dem Terminkalender von Pink Ribbon Liechtenstein wegzudenkenden Anlässe an:

- der Pink Ribbon Charity Lauf, der jeweils anlässlich des LGT-Marathons durchgeführt wird, und;
- das Denksch Pink Golfturnier in Gams.

Beim Pink Ribbon Charity Lauf konnten wir wieder auf die tatkräftige Unterstützung von Ramona Gordaliza Vasquez-Hermann vom DRENPA Sportstudio zählen, die half, neu zusätzlich eine 5-km Strecke zu lancieren und die die Läufer/innen bestens auf den Lauf vorzubereiten. Das Denksch Pink Golfturnier war erneut ein voller Erfolg und vom Präsidenten des Liechtensteinischen Golfverbandes, Peter Tinner, durfte ein Scheck im Wert von CHF 25'000.00 entgegengenommen werden.

Ein Pinktober voller Höhepunkte

Der Brustkrebsmonat «Pinktober» brachte 2024 viele Neuerungen mit sich:

- Der Wohlfühlevent «denksch a di, denksch pink» fand erstmals im RUUF in Schaan statt. Zahlreiche Frauen nahmen sich bewusst Zeit für sich – für Yoga, Meditation und einen gemeinsamen Brunch.
- Passend zum «Pinktober» wurde unter dem





Motto «Freude bereiten und dabei Gutes tun» ein neuer Webshop eröffnet, in dem Denksch-Pink-Artikel bequem online bestellt werden können.

- Wie jedes Jahr wurden in allen Liechtensteiner Gemeinden zum Zeichen der Solidarität die traditionellen pinken Fahnen gehisst.

Dank der grossartigen Unterstützung der denksch pink Community im Jubiläumsjahr 2023, hatten wir die Freude, der Krebshilfe Liechtenstein im Oktober einen Scheck über die beeindruckende Spendensumme von CHF 100'000.00 zu überreichen.

Weitere Aktionen und Erfolge

Auch in der Vorweihnachtszeit sammelte Pink Ribbon Liechtenstein am Nikolausmarkt in Schaan Spenden. Zudem war der Vorstand des Vereins Gast bei der Verleihung des LGT Award 2024 für soziales Engagement. Darüber hinaus durfte Pink Ribbon Liechtenstein auch wieder auf die Unterstützung von «diazwoschweder» – Stefanie Hasler und Hubert Hilti – zählen. Mit ihrem diesjährigen Gemeinschaftsprojekt am StraLugano erzielten sie einen Spendenbeitrag von CHF 8'500.00. Des Weiteren organisierten die Liechtensteiner Band Topsy Crows ein Konzert zu Gunsten von Pink Ribbon Liechtenstein.

Danksagung

An dieser Stelle gilt allen engagierten Personen, die uns in jeglichen Formen grosszügig und tatkräftig unterstützt haben, ein riesiges Dankeschön. Ein besonderer Dank gilt auch unseren treuen Sponsoren, Helferinnen und Helfern sowie den Pink Ribbon Freunden, die das gesamte Jahr über an unserer Seite standen. Zusammen setzen wir ein starkes Zeichen – für Prävention, Solidarität und Hoffnung im Kampf gegen Brustkrebs.





ANLÄSSE 2025

Erste Blutstammzellspenden-Registrierungsaktion in Liechtenstein.

Seit dem 23. Mai 2024 hat Liechtenstein knapp 100 neue potenzielle Lebensretter. Das Liechtensteinische Rote Kreuz, die Krebshilfe Liechtenstein und das Amt für Gesundheit führten eine erfolgreiche Registrierungsaktion für die Blutstammzellspende im Haus der Familien in Schaan durch. Zahlreiche engagierte Bürger und Bürgerinnen folgten dem Aufruf und liessen sich mit der Unterstützung von SRK Blutspende Schweiz in das weltweite Spenderregister aufnehmen.

Ein besonderes Highlight war die bewegende Podiumsdiskussion. Ein junger Mann aus

Schaan, der vor drei Jahren eine lebensrettende Blutstammzellspende erhielt, und ein Familienvater aus Balzers, der seine gesunden Blutstammzellen spendete, teilten ihre eindrucksvollen Geschichten. Ihre persönlichen Berichte und die geschilderten Fakten einer Expertin von Blutspende SRK Schweiz beantworteten viele offene Fragen. Skirennfahrer Nico Gauer, der als Botschafter der Aktion ebenfalls an der Diskussionsrunde teilnahm und sich im Anschluss registrieren liess, rief erneut dazu auf, seinem Beispiel zu folgen. Dass auch die Präsidentin des LRK, I.K.H. Erbprinzessin Sophie von und zu Liechtenstein, spontan vorbeischaute, betonte einmal mehr die Wichtigkeit der Blutstammzellspende.





Benefizkonzert zu Gunsten krebskranker Kinder

Der Lions Club Liechtenstein Drei Schwestern organisierte ein Benefizkonzert mit dem bekannten Sänger Semino Rossi. Das Konzert war ein voller Erfolg und zeigte einmal mehr, wie Musik Menschen verbindet und so gemeinsam grosse Ziele erreicht werden können. Besonders beeindruckend war, dass Semino Rossi, bekannt für seine grosse Verbundenheit zu sozialen Anliegen, gänzlich auf seine Gage verzichtete. Der Sänger, dem das Wohl von Kindern besonders am Herzen liegt, widmete sämtliche Einnahmen des Abends der Krebshilfe Liechtenstein, speziell zur Unterstützung krebskranker Kinder.

Am 30. September wurde der beachtliche Betrag von CHF 35'000 offiziell übergeben.

Töff Freunde Triesenberg sammeln 20'000 Franken für Krebshilfe Liechtenstein

Eine Gruppe kann oft viel Grösseres bewirken als eine einzelne Person, und dabei ging ein bemerkenswertes Beispiel voran: der Verein Töfffreunde Triesenberg. Der Motorradclub verbindet seine Leidenschaft für zwei Räder mit einem sozialen Anliegen und plante für den 14. September eine Spendenaktion zugunsten der Krebshilfe. Bei garstigem Winterwetter trotzten die Töfffreunde und fuhren auf ihren Motorrädern durchs ganze Land um die Spenden abzuholen welche im Vorfeld von Vereinen, Firmen, Privatpersonen und den Gemeinden im gesammelt wurden. Die Spendenfahrt startete in Balzers und endete im Malbun wo insgesamt ein Betrag von CHF 20'065 an die Krebshilfe übergeben werden konnten.





LGT bereits zum sechsten mal den LGT-Award für soziales Engagement verliehen

Mit dem LGT Award zeichnet die Liechtensteiner Bank alle zwei Jahre Organisationen für ihre soziales Engagement aus. Am 23. September fand die Verleihung dies Preises bei der LGT in Bendern statt. Von 14 Bewerbungen wurden drei Vereine ausgewählt und dazu gehörte die Krebshilfe Liechtenstein.

Roland Matt, CEO LGT: *«Mir hat der feierliche Anlass einmal mehr vor Augen geführt, wie kraft- und wertvoll die gemeinnützige*

Arbeit in unserem Land ist. Es gibt in Liechtenstein zahlreiche Organisationen, die sich mit beeindruckender Eigeninitiative für das Wohl unserer Gesellschaft engagieren – und das ist nicht selbstverständlich. Ich gratuliere den diesjährigen Preisträgerorganisationen für euren unermüdlichen Einsatz von Herzen.»

Das Leben neu denken – Dein Leben, deine Geschichte – trotz Krebs

Martin Inderbitzin überwindet als Krebspatient schier unvorstellbare Herausforderungen und gibt anderen Menschen Hoffnung.

Der Verein My Survival Story, die Stein Egerta und die Krebshilfe luden gemeinsam zu einer Matinee am Sonntag, 3. November ins TAK ein.

Martin Inderbitzin ist Neurowissenschaftler und seit über 10 Jahren Pankreas Krebs Survivor. An seiner Veranstaltung, konnte das Publikum im rund einstündigen Film und dem anschließenden gemeinsamen Austausch wichtige Fragen erläutern und wertvolle Hilfestellungen bekommen, wie es möglich ist, trotz einer Krebsdiagnose oder einer anderen schweren Erkrankung sein Leben zu gestalten.





krebshilfe liechtenstein

Wir helfen helfen – Spendentag der Stiftung Licht

Die im vergangenen Jahr ins Leben gerufene Stiftung «LIACHT» veranstaltete am Sonntag, 1. Dezember ihren zweiten offiziellen Spendentag im Rathaussaal in Vaduz. Zwischen 10.00 Uhr und 13.00 Uhr lud die Stiftung gemeinsam mit Schirmherrin I.K.H. Erbprinzessin Sophie von und zu Liechtenstein unter dem Motto «Wir helfen helfen» die Bevölkerung auf ein gemütliches Beisammensein mit musikalischer Unterhaltung ein. Den Organisationen konnte ein Scheck von CHF 280'000 überreicht werden.

Aktion Wunschbaum

Ab dem 29. November 2024 war der erste Liechtensteiner Wunschbaum Teil des Weihnachtsstädtles in Vaduz. Gemeinsam mit gemeinnützigen Organisationen aus Liechtenstein erfüllte das Liechtensteinische Rote Kreuz Herzenswünsche. Es hingen Wünsche von Menschen, die sich zu Weihnachten keine Geschenke leisten können oder einsam sind,

auf wunderschön gestalteten Karten am Weihnachtsbaum. Jeder war eingeladen, einen Wunsch vom Baum zu «pflücken» und ihn zu erfüllen und damit einem Menschen eine grosse Freude zu bereiten. Der Wunschbaum war ein voller Erfolg.



Bericht der Revisionsstelle an die Mitgliederversammlung der

Krebshilfe Liechtenstein, Vaduz

Als Revisionsstelle haben wir eine prüferische Durchsicht (Review) der Jahresrechnung der Krebshilfe Liechtenstein, die in Übereinstimmung mit dem liechtensteinischen Gesetz erstellt worden ist, für das am 31. Dezember 2024 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Review erfolgte nach dem Standard zur prüferischen Durchsicht (Review) von Jahresrechnungen der liechtensteinischen Wirtschaftsprüfervereinigung. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Abschlussprüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die der Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Abschlussprüfung, durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem Gesetz und den Statuten entspricht.

Basierend auf unserer Review empfehlen wir, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

LIREX AG



Roger Beggiato
Wirtschaftsprüfer
Leitender Revisor



Walter Rutz
Wirtschaftsprüfer

Schaan, 24. Februar 2025

Beilage:

- Jahresrechnung 2024 (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)



Jahresrechnung 2024

Kurzkommmentar des Kassiers

2024 wurde ich zum Nachfolger unseres langjährigen Kassiers Daniel Meier gewählt. Die Krebshilfe steht auch dank ihm auf finanziell gesunden Beinen was nicht selbstverständlich ist und war auch nicht immer so. Daniel herzlichen Dank für deinen Einsatz.

Entwicklung des Vermögens

Die finanzielle Entwicklung im Jahr 2024 war sehr erfolgreich wie auch schon in den Jahren davor.

Das **Vereinsvermögen** ist dank der vielen Spenden nochmals gewachsen und betrug am Ende des Jahres CHF 1,679 Mio.

Erfolgsrechnung

Die **Aufwendungen** liegen bei CHF 710 Tausend, was gegenüber dem letzten Jahr einer Zunahme von 1.15% entspricht.

Die **Einnahmen** betragen CHF 1,117 Mio, was eine Zunahme gegenüber dem letzten Jahr von über 14% entspricht. Auch in diesem Jahr wurden wir grosszügig mit Spenden bedacht wofür wir sehr dankbar sind.

Die Entwicklung des Vereinsvermögens ist sehr positiv und bietet der Krebshilfe die Möglichkeit, verschiedene neue Projekte anzugehen. Es ist das Ziel, die Beratungstätigkeiten auszubauen neue Projekte in Angriff zu nehmen und so betroffene Menschen noch besser unterstützen zu können.

Aussicht 2025

Für das Jahr 2025 werden wir voraussichtlich keinen, oder nur einen geringen Vermögenszuwachs haben. Wir werden, wie bereits erwähnt, unsere Beratungen anpassen und die Grossspende von 250 Tausend wird in diesem Jahr wegfallen.

Benno Oehry
Kassier

8. März 2025



Bilanzen

per 31. Dezember

	2024	2023
Aktiven		
Flüssige Mittel	1'465'826.31	1'067'111.71
Finanzanlagen (Mietkautions-SPK)	4'180.48	4'180.08
Wertpapiere	109'845.52	108'978.43
Transitorische Aktiven	9'072.85	10'400.40
Büromobiliar, Büromaschinen, EDV	113'988.65	144'283.00
Total Aktiven	1'702'913.81	1'334'953.62
Passiven		
Kreditoren	26'037.80	46'797.55
Restspende neue Büroräumlichkeiten	0	18'472.35
Vereinsvermögen	1'676'876.01	1'269'683.72
Total Passiven	1'702'913.81	1'334'953.62

Vaduz, 24. Februar 2025
Der Kassier: Benno Oehry



Erfolgsrechnung

1. Januar bis 31. Dezember 2024

Aufwand	2024	2023
Unterstützungen	344'701.55	372'488.45
Öffentlichkeitsarbeit	2'500.00	0.00
Ligenbeitrag / Fonds	629.63	0.00
Haftpflicht / Sach / Rechtsschutzversicherung	1'042.05	0.00
Löhne und Gehälter	188'760.00	185'100.00
Sozialleistungen	31'482.95	29'982.75
Weiterbildung	700.00	350.00
Miete	28'080.00	19'750.00
Mietnebenkosten	1'790.00	826.05
Versicherung (Auto)	477.95	0.00
Bank-, Postspesen	897.79	1'388.80
Büromaterial, Telefon, Porti	6'704.15	7'066.67
Drucksachen, Werbepostsachen, Werbematerial	11'449.00	10'438.15
Verwaltungsaufwand (IT Infrastruktur)	46'989.14	2'658.05
Fachliteratur, Abos	1'602.36	2'459.55
Spesen	2'351.45	4'668.65
Sonstiger Aufwand	6'897.90	9'635.55
Abschreibung	34'179.50	49'385.90
Nicht realisierte Kursverluste	- 867.09	5'572.73
Total Aufwand	710'431.33	701'771.30
Ertrag		
Spenden	771'689.34	499'575.25
Spenden für neue Büroräumlichkeiten	0.00	158'183.65
Spende VP Bank Stiftung «Lichtblick»	5'000.00	5'000.00
Beitrag Amt für Gesundheit	110'000.00	110'000.00
Fallbezogene Rückerstattungen, Versicherungen	97'739.74	97'423.55
Jahressammlung, Spenderbeiträge	22'744.85	26'475.30
Todesfall-Spenden	81'955.62	57'301.27
Mitgliederbeiträge	17'600.00	13'918.83
Zins- und Dividendenertrag	10'894.07	11'320.28
Total Ertrag	1'117'623.62	979'198.13
Entwicklung Vereinsvermögen		
Vereinsvermögen 01.01.	1'269'683.72	992'256.89
Jahreserfolg	407'192.29	277'426.83
Vereinsvermögen per 31.12.	1'676'876.01	1'269'683.72

